

In unserm Verlag ist soeben erschienen mit Unterstützung der Akademie der Wissenschaften in Wien:



Alte Lieder und Weisen aus dem Steyermärkischen Salzkammergute

Gesammelt und herausgegeben

von Konrad Mautner

Mit Bildern von Josef Divéky

geb. M. 16.80 ord., M. 11.76 no. bar und 11/10.
Luxusausg., handkol. (200 num. Expl.) geb. M. 50.40 ord., M. 35.28 no. bar.

26 Lieder zu heiligen Zeiten leiten die Sammlung ein, ihnen folgen 115 weltliche Lieder, darunter ca. 70 neue, gegen 200 Tanzreime, 33 Tanzweisen mit den genauen Beschreibungen, wie die Tänze ausgeführt werden. Almschreie und Jodlerweisen die Fülle. Allen diesen Aufzeichnungen sind die dem Volksmunde getreu abgelauschten Melodien beigegeben, sodaß auch der Sachmusiker interessantes und anregendes Studienmaterial in unserer Sammlung finden wird.

Bemerkungen und Nachweise über Alter, Herkunft und Verbreitung der Lieder, zahlreiche Worterklärungen mit einer Fülle sprachlich interessanten Materials fügen sich dem Sachbilde an.

Eine besondere Aufmerksamkeit wurde der typographischen Anordnung gewidmet. Galt es einerseits, den berechtigten Ansprüchen der Folkloristen auf eine phonetisch genaue Wiedergabe der Mundart gerecht zu werden, so war doch auch hier Maßhaltung gehoten, um nicht, wie es bei früher erschienenen Volksliedersammlungen oft der Fall war, durch ein allzu krauses Sachbild das Auge zu beleidigen. Wie das Buch vorliegt, ist es eine rein druckermäßige Arbeit, dastehend wie aus einem Guß, in ihrer Art durchweg materialecht, den Ansprüchen des Laien in gleicher Weise gerecht werdend wie denen des Sachmannes.

Diesem Ziele der geschlossenen Einheit dienen auch in hervorragendem Maße die dem Buche beigegebenen, ganz aus dem Geiste der Lieder geborenen Holzschnitt vignetten Josef Divéky's, eines unserer fähigsten jungen Graphiker, der auch nach einem alten Vorbild den Einband entworfen hat.

Nachstehend einige Urteile:

Was Sie da mit Ihrer Sammlung Gutes tun, ist weit wichtiger, als es noch so herzlich gemeinter Dank sagen kann. Gar in dieser Zeit, wo Auffindung und Bewahrung eines echten Liedes mehr bedeutet, als der längste Leitartitel zur Erhaltung des Deutschtums.
Dr. Ludwig Thoma in einem Briefe an den Herausgeber.

Wenn wir uns recht besinnen, so gibt es bloß ein Vorbild so glücklicher, lautreuer süddeutscher Dialektschreibung, und das liefert uns ein gar großer Herr, kein Geringerer als unser Mozart usw.
Hermine Cloeter in einem Feuilleton der Neuen Freien Presse.

Der Herausgeber, wohl der beste Kenner jenes Gebietes am Grundsee und des Ausseer Ländchens überhaupt, hat eine Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit befundet, die ihm den Dank nicht nur des Freundes der Volkspoesie und unserer Heimatgenossen, sondern auch jedes Forschers auf dem Felde der Volksliedkunde für immer sichert.
Hofrat Anton Schlossar (Grazer Tagespost).

Verbindlichsten Dank für Ihre entzückende Gabe, die uns helle Freude machte.

Prof. Friedrich v. d. Leyen. (Bayerischer Landesverein für Heimatschutz.)

Soweit ich nach einer flüchtigen Durchsicht beurteilen kann, scheint mir die Sammlung in ihrer Treue und Zuverlässigkeit mustergültig zu sein, und man bekommt einen großen Respekt vor dem Herausgeber, der in einer so engen Weise, wie es selten der Fall ist, mit dem Volke in Verbindung zu treten gewußt hat und sich ganz wie einer der Volksangehörigen zu geben versteht. Nur dadurch war es ja möglich, eine solche Fülle von Liedern aufzuhaschen.
Prof. Dr. John Meier, Freiburg i. Br.

Je mehr man sich in diese Lieder vertieft, desto mehr enthüllen sie eine tiefe Menschlichkeit und ein eigenartiges Kunstschaffen, wie ja auch die Bauernmalereien durch die Einfachheit der Linienführung einen besonderen Reiz haben. Wie schön ist z. B. das folgende Weihnachtslied der Hirten aus St. Leonhard usw.
„Der Neue Tag“ in Wien.

Welche Mühe und Sorgfalt, welche Gewissenhaftigkeit in Aufzeichnen und vor allem welches feine Verständnis notwendig war, um diesen stattlichen Sammelband zustande zu bringen, kann sich jeder leicht vorstellen, der auch nur in bescheidenster Weise auf ähnlichen Gebieten tätig war.
Paul Buisson im Neuen Wiener Tageblatt.

Welch ein Schatz von Volkstum ist in diesen Liedern! Die Fußnoten allein mit den originellen Namen lesen sich wie Geschichten. Die Beschreibung der Tänze habe ich nirgends anschaulicher gefunden. Sehr glücklich ist die Mundartschreibung, und die Bilder sind entzückend.
Hans Frauengrüber in einem Briefe an den Herausgeber.

Die Musik ist getreu mit aller ihrer treuherzigen Holzprigkeit gesetzt. Der Harmonieprofessor wird mancherlei daran auszuweisen haben. Ich habe aber noch nie einen Harmonieprofessor juchzen gehört. Die Holzschnitte von Divéky passen vortrefflich zu den holzschnittmäßigen Dichtungen und der Holzschnittmanier dieser Musik. — Die steirischen Kammergutler sind zu beneiden. Sie haben ihren Konrad Mautner. Man kann den anderen deutschen Alpengauen nicht auch jedem einen Konrad Mautner wünschen, denn sowas gibt's nur alle hundert Jahre einmal.
Julius Bittner im „Weder“.

Wien I, Tuchlauben 22.

Stähelin & Lauenstein.